



DER ROTE OSTEN IN STUTT GART

Das Stadtteilmagazin der SPD Stuttgart-Ost | Ausgabe 8 (2010)

WILLKOMMEN BEI DER SPD STUTT GART

Die SPD setzt sich seit mehr als 140 Jahren für Freiheit und soziale Gerechtigkeit ein. Ihre Wurzeln reichen bis in die Zeit der Revolution von 1848 zurück.

Sie kämpfte für Freiheitsrechte und Demokratie und für das Frauenwahlrecht. Die SPD widersetzte sich jeder Diktatur, sie erkannte schon früh die Gefahr des Nationalsozialismus und stimmte im Reichstag als einzige Partei gegen das Ermächtigungsgesetz. Viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten waren im Widerstand und wurden Opfer des Nazi-Terrors.

Die SPD engagiert sich für eine friedliche und gerechte Weltordnung, sie setzt sich für die Rechte aller ein und sie arbeitet an einem sozialen und gerechten Europa mit, um auf die Globalisierung zu antworten. Gerechtigkeit für alle basiert auf der Menschenwürde. Das bedeutet, in Freiheit zu leben, Chancen zu erhalten und Teil zu haben an Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit, Kultur und Demokratie, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht. Wir, das sind Frauen und Männer, die sich in der SPD für eine gerechte Gesellschaft engagieren und versuchen, die Welt sozialer zu gestalten.

Treten auch Sie ein, für Gerechtigkeit.

SPD EINTRETEN FÜR
GERECHTIGKEIT



WWW.GESTALTE-DEINE-SPD.DE



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nur über die Politik oder gar über die SPD zu schimpfen, das ist einfach. Im Schwäbischen nennt man das Schimpfen ja Bruddeln. Aber der Schwabe ist eben nicht nur Bruddler oder ein angeblich notorischer Geizhals, sondern der Schwabe steht auch für Innovation und Veränderung. In der Politik machen aber die meisten Bruddler nicht mit und überlassen das Gestalten „den anderen“. Und die können es, wenn man den Bruddlern glaubt, überhaupt nicht. Dies ist schade, denn die Politik und die Parteien leben durch Ihre Mitglieder. Sie gestalten und lenken den Kurs und damit die Inhalte der Parteien.

Die SPD Stuttgart-Ost wirbt in dieser Ausgabe um Sie. Nicht um Ihre Stimme, wir möchten Sie als aktives Mitglied gewinnen. Sechs Genossinnen und Genossen erzählen auf Seite 3 ihre Geschichten, wie sie im Kleinen und im Großen in und mit der SPD ihr Umfeld gestalten. Im Stadtbezirk, in der Stadt, im Land oder auf Bundesebene. Das könnten auch Sie sein. Und vielleicht sind Sie der nächste Willy Brandt der SPD.

Machen Sie mit, Sie sind herzlich eingeladen.

Herzliche Grüße

Daniel Campolieti
Vorsitzender SPD Stuttgart-Ost

DEJAN PERC
IHR LANDTAGSKANDIDAT
FÜR GÄNSHEIDE UND UHLANDSHÖHE



Liebe Bürgerinnen und Bürger, auf Grund der Wahlreform gehören die Stadtteile Gänsheide und Uhlandshöhe des Stadtbezirks Ost nun zum Wahlkreis Stuttgart I (bisher Stuttgart IV). Somit darf ich mich Ihnen als Ihr SPD-Kandidat vorstellen.

Ich bin seit Jahren politisch aktiv in Stuttgart. Als sachkundiges Mitglied des Internationalen Ausschusses beschäftige ich mich seit über sechs Jahren mit den Bedingungen eines gelungenen und friedlichen Zusammenlebens in unserer Stadt. Wir haben einen der höchsten Migrantenanteile in Deutschland und werden immer wieder mit Preisen bedacht für die vorbildliche Integrationspolitik. Stuttgart hat es bisher geschafft, die Menschen verschiedenster Herkunft zusammenzubringen und sich für ein gedeihliches Miteinander einzusetzen. Das ist nicht selbstverständlich und fordert uns auch in der Zukunft. Integration ist eines der zentralen Themenfelder der Politik.

Auf einem ganz anderen Feld droht uns das friedliche und gute Miteinander in dieser Stadt abhandenzukommen, wenn wir nicht aufpassen. Stuttgart 21 treibt die Menschen derzeit um, wie kein anderes Thema. Als gelernter Kommunikationswissenschaftler weiß ich um die Notwendigkeit der Einbindung der Menschen in umfangreiche und einschneidende Projekte. Deshalb halte ich den Volksentscheid für den richtigen Weg. Wir müssen die Bedenken der Menschen ernst nehmen und sie einbeziehen. Dass es einen Bürgerentscheid in Stuttgart dazu nicht gegeben hat, hängt auch damit zusammen, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen der Landesgesetzgebung (Gemeindeordnung) so schlecht sind. Daher möchte ich mich mit Ihrer Hilfe dafür einsetzen, dies zu verbessern und eine Gesellschaft zu ermöglichen, mit der sich alle Menschen identifizieren können – seien sie von der Herkunft verschieden oder seien sie anderer Meinung zu Projekten wie Stuttgart 21.

IHRE 5 VORSCHLÄGE ZUR VERKEHRSBERUHIGUNG

Ihre 5 Vorschläge zur Verkehrsberuhigung in Stuttgart-Ost: Die SPD Ost sammelt Vorschläge für Antrag im Bezirksbeirat

Beim Runden Tisch Gablenberg teilte die Stadtverwaltung mit, dass im Laufe des Jahres ein Verkehrsberuhigungskonzept für den Stadtbezirk Ost erstellt wird. Dieses Konzept wird die SPD Stuttgart-Ost konstruktiv begleiten. Ziel ist es, dass Stuttgart-Ost zum Pilotstadtbezirk wird, wie Verkehrsberuhigung in einer Großstadt aussehen kann. Oberste Prämisse für die Verkehrsberuhigung ist eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf maximal Tempo 40 im gesamten Stadtbezirk (Ausnahme Cannstatter- und Uferstraße). Besonderes Augenmerk liegt außerdem auf Straßenzügen, die an Schulen,



Kindertagesstätten oder Kindergärten grenzen. Auch die Vorschläge vom Runden Tisch Gablenberg werden aufgegriffen.

Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wissensschatz aktiv einbinden, denn sie kennen Ihre Wohngegend wie ihre eigene Westentasche. Dazu werden im Stadtbezirk und an Veranstaltungen die nächsten Wochen Handzettel ausgelegt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge über den Internetauftritt der SPD Stuttgart-Ost einzureichen.

Die SPD Ost bittet alle Bürgerinnen und Bürger Ihre Ideen und Vorschläge der SPD zu nennen. Es liegen bereits sehr viele Vorschläge vor. Diese werden bewertet und anschließend als Antrag in den Bezirksbeirat eingebracht.

UNTENSTEHEND: VORLIEGENDE VERKEHRZAHLEN FÜR STUTTGART-OST

STRASSE	ANZAHL KFZ	ZÄHL-TERMIN
Aspergstraße	4.310	24.04.2006
Cannstatter Straße (Schwanenburgtunnel)	110.120	21.10.2002
Gablenberger Hauptstraße (Pflasteräckerstraße)	13.890	27.09.2004
Georkstraße (Hausmannstraße)	15.170	10.10.2002
Hackstraße (Höhe BW-Bank/Stöckach)	13.610	23.07.2003
Hackstraße (Haltestelle Reitelsberg)	15.020	20.03.2002
Hausmannstraße (Kniebisstraße)	5.340	13.04.2010
Heilmannstraße	8.340	11.07.2010
Jahnstraße	29.110	04.06.2008
Klingenstraße (Ecke Pflasteräckerstraße)	2.000	06.05.2009
Neckarstraße (Haltestelle Stöckach)	23.210	23.07.2003
Neckarstraße (Metzstraße)	12.840	27.09.2004
Ostendstraße Rewe Richtung Ostendplatz	12.650	29.09.2006
Pischekstraße	28.780	04.06.2008
Planckstraße (Heidehofstraße)	18.540	24.04.2006
Poststraße	3.360	13.07.2006
Schwarenbergstraße (Höhe Höschelweg)	8.860	15.05.2007
Schwarenbergstraße (Höhe Libanonstraße)	16.580	15.05.2007
Schwarenbergstraße (Höhe Rotenbergstraße)	6.690	23.02.1999
Talstraße (Gaisburger Brücke)	23.900	06.01.2000
Talstraße (Höhe Klingenstraße)	19.400	16.09.2003
Ulmerstraße (Langwiesenstraße)	12.380	09.06.2010
Ulmerstraße (Viehwasenstraße)	12.590	23.06.2010
Villa Straße	11.700	27.09.2004
Schurwaldstraße	1.200	06.05.2009
Wagenburgstraße (Tunnel)	26.580	15.05.2007
Wagenburgstraße (Wunnensteinstraße)	15.840	15.05.2007
Wangenerstraße	11.090	17.01.2007

Quelle: Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung | Verkehrsbelastungen in Kfz/16 Std

UNSERE GESCHICHTEN: DAS HABEN WIR IN UND MIT DER SPD GESTALTET...

JÖRG TRÜDINGER



Die Entwicklung unseres Stadtbezirkes positiv zu beeinflussen und eigene Ideen einzubringen, das ist meine Motivation, die mich immer wieder antreibt, mich in der Lokalpolitik zu engagieren. Fast jeder hat Ideen was man besser machen könnte, aber nur wer sie auch formuliert und öffentlich vertritt kann hoffen, dass sie umgesetzt werden. Darum arbeite ich so gerne im Bezirksbeirat mit, hier hat man immer den direkten Draht zu den Menschen im Stadtbezirk, hier handelt es sich um konkrete Probleme, die den Menschen vor Ort wichtig sind und zu deren Lösung ich beitragen möchte.

CLAUDIA BIESE



Im Bezirksbeirat habe ich bewirkt, daß Beratungsstellen für Ältere dort vorgestellt und im Stadtteil bekannter gemacht werden, so zum Beispiel Lia (Leben im Alter), zuständig für Betreuung, Versorgung und Pflege im Alter oder GerBera (Gerontopsychiatrische Beratung), zuständig für Beratung und Begleitung älterer Menschen mit seelischen Problemen. Auch die regelmäßig erscheinende Stadtteilzeitung „Der rote Osten in Stuttgart“ nahm meine Anregung gerne auf, Adresse und Telefon-Nr. hin und wieder zu veröffentlichen.

MARTIN KÖRNER



Als Vorsitzender der SPD Stuttgart- Ost habe ich damals dafür gekämpft, dass es genügend Jugendliche gibt, die sich bei den Wahlen zum Jugendrat zur Wahl stellen. Es ist nicht immer einfach, Jugendliche davon zu überzeugen, dass es gut ist, wenn sie sich um ihre Angelegenheiten im Stadtbezirk selber kümmern. Um sie zu überzeugen, habe ich gemeinsam mit anderen aus der SPD Flugblätter vor den Schulen verteilt, um für die Wahlen zu werben. In den vergangenen Jahren konnten wir so einen Beitrag dafür leisten, dass es in Stuttgart-Ost einen Jugendrat gibt. Der kann sich jetzt für die Jugendlichen einsetzen!

UTE KUMPF



Im Stuttgarter Osten ist Einiges in Bewegung. So auf dem EnBW-Gelände am Stöckach. Die Große Koalition stellte dafür Fördermittel, 400 Wohnungen sind entstanden. Besonders freut mich, dass die Berger Schule, die für Integration und Miteinander steht, über 1,8 Millionen Euro für Sanierungen aus dem Konjunkturpaket bekommen hat. Und das Thema Beschäftigung: Viele hier arbeiten ‚beim Daimler‘. Ich habe mich für die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes auf 24 Monate eingesetzt. Damit konnten die Kollegen beim Daimler ihren Arbeitsplatz erhalten.

NICOLAS SCHÄFSTOSS



Es gibt viel mehr zu gestalten, als ich es mir bei meinem Eintritt in die SPD vorstellen konnte. Mit der Juso-AG im Stuttgarter Osten haben wir es geschafft, Gablenberg an das Nachtbusnetz anzuschließen. Außerdem haben wir gemeinsam mit Lehrern und Eltern den Bau der neuen Sporthalle für das Schulzentrum Ostheim vorangetrieben. Mittlerweile bin ich Sprecher der Stuttgarter Jusos, die gemeinsam mit vielen Bündnispartnern in und außerhalb der SPD für eine gerechte Politik und Gesellschaft streiten.

REBEKKA HENSCHEL



Bereits kurz nach meinem Eintritt in die SPD 2006 bekam ich die Möglichkeit, den Stadtbezirk, in dem ich aufgewachsen bin, mit zu gestalten. Als Sprecherin der Juso-AG konnte ich dem Bezirksbeirat über die ungünstige Spielfächensituation in Stuttgart-Ost berichten: Es gab zu wenig Spielflächen, die Vorhandenen waren verschmutzt oder die Geräte defekt. Durch unsere Darstellung und unseren Einsatz, den Zustand mit Fotos zu dokumentieren, konnten Gelder der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Die Maßnahmen werden in diesem und im nächsten Jahr umgesetzt.

HOTEL SILBER - GEDENKSTÄTTE UND NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Argumente, die eine Neubebauung des „Quartiers am Karlsplatz“ rechtfertigen sollen, sind bekannt: „Da ist doch gar nichts mehr! Es sind keine Gestapo-Zellen mehr vorhanden. An der Dorotheenstraße 10 ist nichts mehr authentisch!“ Immer mehr von Ihnen fragen inzwischen: Stimmen diese Aussagen und was bedeuten sie?

Richtig ist: Luftangriffe beschädigten 1944 in Teilen auch die Gestapo-Zentrale im Hotel Silber. Ab dem Jahr 1946, noch vor dem Wiederaufbau 1948, nutzte bereits die Polizei das Haus. Für eine Kantine wurden im nicht zerstörten Untergeschoss 1949 die Gestapo-Zellen in einen Speiseraum, die Schießbahn in eine Küche umgebaut. Die Stadt hat den authentischen Kern des Hauses sozusagen „weganiert“. Und das, obwohl nach 1936 das Hotel Silber in der gesamten Region als Inbegriff für den Terror des Nazi-Regimes galt. Erinnerungskultur war nach dem Krieg wohl kein Thema.

Doch wenn man Aussagen Betroffener hört, dass dieser Ort „ein Gedächtnis hat“ oder man wie unsere Fraktion das EL-DE-Haus (NS-Dokumentationszentrum) in Köln besucht, dann spürt man, was die Authentizität eines Ortes ausmacht.

Es ist nicht die Anzahl vorhandener Original-Mauersteine oder Zellen, sondern der Ort, an dem verhöhrt, misshandelt, gefoltert und gemordet wurde, die Deportation württembergischer Juden organisiert und Homosexuelle und andere Opfergruppen verfolgt wurden. Wo wäre die Erinnerung daran besser möglich? Darum geht es in der Dorotheenstraße!

Bereits in 2007 verwies die SPD-Gemeinderatsfraktion auf diesen stadtgeschichtlich bedeutsamen Ort und forderte bei einer städtebaulichen Neuordnung einen angemessenen Erinnerungsort. Dieser wurde Bestandteil des Wettbewerbes, der inzwischen entschieden ist. Das Ergebnis ist allerdings mehr als unzureichend.

Das Land und die Firma Breuninger haben nun nicht nur die Aufgabe, die Baumasse verträglich in die Umgebung einzufügen, sondern die öffentlichen Diskussionen um eine NS-Erinnerungsstätte in der Dorotheenstraße 10 ernst zu nehmen und muss zusammen mit der Stadt handeln.

Die in Stuttgart vorhandenen Mahnmale und Erinnerungsstätten sind wichtige Elemente des Gedenkens an die Nazi-Diktatur. Sie ersetzen aber nicht die notwendige Aufarbeitung und Forschung über die Geschichte für die Zeit zwischen 1933 und 1945. Dies kann auch das geplante Stadtmuseum nicht leisten.

Nun fand endlich vor der Sommerpause das städtische Hearing „Erinnerungsorte in Stuttgart“ statt. Die Ziele der SPD-Gemeinderatsfraktion für die Zukunft des Hotel Silbers deckten sich dabei mit der Meinung vieler Referenten, wie etwa der von Professor Dr. Micha Brumlik: „Städtebauliche Kompromisse funktionieren nicht. Man muss sich entscheiden. Wichtig ist vor allem ein authentischer Ort, der das menschliche Geschichtsbewusstsein anspricht“.

„Steine müssen zum Sprechen gebracht werden“ war die einhellige Forderung der anwesenden Betroffenen, Vertreter der Initiative Hotel Silber sowie zahlreicher Wissenschaftler. Es muss ein Bildungs-, Forschungs- und Gedenkort entstehen, damit die Geschichte des Schreckens ein Teil der Stadt bleibt. Denn ohne kritische Auseinandersetzung mit den Tätern gibt es kein Opfergedenken. Die Zeitgeschichte der NS-Vergangenheit in Stuttgart ist ein Stachel – er muss wehtun.

OB Wolfgang Schuster sicherte zu, dass sich der Beirat Stadtmuseum, ergänzt um Fachleute und Vertreter der Initiative Hotel Silber, mit dem weiteren Vorgehen beschäftigen wird. Der OB hat wohl verstanden, die anwesenden Landesvertreter schwiegen und haben in einem danach stattfindenden Gespräch mit der SPD-Fraktion noch immer kaum Verständnis gezeigt. Auch der Grünen-Vorschlag, Teile der Fassade zu erhalten, ist eine „Mogel-Packung“. Ihre Ablehnung eines Dokumentationszentrums verstärkt dies noch.

Als SPD-Vertreterin werde ich im Beirat sitzen.

Mit den besten Grüßen

Ihre Betreuungsstadträtin
Monika Wüst



Monika Wüst

Gemeinderätin für Stuttgart-Ost

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.)

SPD Stuttgart-Ost
Werastr. 10
70182 Stuttgart
Fon 07 11/3 58 23 30
daniel.campolieti@spd-online.de
www.spd-stuttgart-ost.de

Redaktion

Daniel Campolieti

Layout

Rebeka Henschel

